

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 5 (1898)

**Heft:** 22

**Artikel:** Aus Schwyz, Obwalden und Appenzell

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-539121>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus Schwyz, Obwalden und Appenzell.

(Korrespondenzen.)

**1. Schwyz.** March. Der Wald hat bereits sein spätherbstliches Colorit angezogen; im Tale „kreuchten“ vormittags Nebel, während nachmittags die Sonne die malerische Landschaft mit Sonnenglanz veroldete. Justament das rechte Wetter zu einem Spaziergang. Darum ging es Donnerstag den 27. Okt. nach dem idyllisch gelegenen Nuolen, wo die Sektion March des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner tagte. Und es hat mich nicht gereut.

In dem Gründungsworte gedachte der Vorsitzende, Lehrer Spieß von Tuggen, des hochw. Jubilaren, des Herrn Can. Pfister von Galgenen, der tags zuvor sein 25-jähriges Pfarr-Jubiläum feiern konnte. Er benutzte den Anlaß, dem verehrten Mitgliede, der sich als Erziehungsrat und in allen Lebensstellungen stets als warmer Freund der Schule und des Lehrerstandes erwies, die Glück- und Segenswünsche der Versammlung darzubringen. Auch an dieser Stelle: ad multos annos!

Das Referat hatte in zuvorkommender Weise Hochw. Herr P. Raimund aus dem Stift Einsiedeln übernommen und er entledigte sich seiner Aufgabe in mehr als stündigem Vortrage in meisterhafter Weise. Von unserer neuen Schulwandkarte des Kantons Schwyz ausgehend, die bei jedem Kenner höchste Anerkennung gefunden hat, sprach er über die Kartographie. Der Referent ließ die Karte gleichsam im Geiste noch einmal entstehen, indem er die Arbeiten der Typographen und Ingenieure schilderte, von Joh. Eschmann an, der in den Jahren 1836 und 37 auf Rigi-Hundstock Hörnli die ersten trigonometrischen Vermessungen vornahm bis auf Lindemann, Suter und Prof. Becker, die in den achtziger Jahren ihre Arbeiten vollendeten: Diese mit mathematischer Schärfe und Genauigkeit geschaffenen Blätter des eidgenössischen topographischen Bureaus bildeten die Grundlage, auf der die Firma Schlumpf in Winterthur die neue schwyz. Schulwandkarte aufbaute und aber auch mit Geschick ausführte. Der Hochw. Herr Referent hatte die Karte von St. Gallen mitgebracht, die seiner Zeit als unerreichtes Werk gepriesen wurde; aber neben der neuen schwyzlerischen Schulwandkarte nahm sie sich ganz sadenscheinig aus. Ja selbst die von Zürich steht noch zurück, was seine Farbenabstufung anbetrifft. Ganz richtig bemerkte er, daß sie nicht bloß „eine Zierde der Schulzimmer“ bilden solle, wie es im schwyz. Erziehungsberichte heißt, sondern daß die Karte auch in jeder Amtsstube und in den Gasthöfen sollte zu Ehren gezogen werden, damit auch da stetsfort die Pracht unseres Heimatkantons könnte geschaut werden, wie sie hier so meisterlich dargestellt sei.

Den überaus interessanten und belehrenden Vortrag begleiteten selbst entworfene Zeichnungen und auch zahlreiche Instrumente, so daß er nichts an Klarheit und Verständlichkeit zu wünschen übrig ließ. Reicher Beifall folgte dem Referate. — Die Diskussion war ziemlich belebt und offen gestand man ein, daß man bei Anblick der besten Karte nicht so viel Arbeit vermutete. Herr Landamann Winet gab dann auch noch Aufschluß, daß die Karte an Private zum Preise von 14 Fr. abgegeben werde, solange der Vorrat reiche. — Zu wünschen wäre nur, der Hochw. Herr Referent würde sein Referat auch den „Päd. Bl.“ zukommen lassen. (Ist geschehen. Die Red.)

Der vorgelegte Vertrag zwischen Verein kath. Lehrer einerseits und der „Schweiz. Rentenanstalt“ in Zürich anderseits wurde nach Vorschlag A einstimmig angenommen. (Vorschlag B war der Sektion gar nicht zugekommen). Ebenso wurde der Anregung zugestimmt, es möchte vom Central Verein aus eine Sterbekasse ins Leben gerufen werden, während man von einer Altersklasse sich nichts verspricht. — Mit Leitung der Geschäfte wurden Lehrer Spieß als Präses,

hochw. Herr Pfarrer Kälin von Nuolen als Kassier und Lehrer Winet von Galgenen als Aktuar betraut; ins Kantonal-Komitee wurden Hoch. Hr. Pfarrer Kälin und Lehrer Winet gewählt.

Noch sprach Hochw. Hr. Kanonikus Pfister von Galgenen in herzgewinnenden Worten von seinem Jubiläum, auf das einleitend hingewiesen worden war, das ihm aber zeige, daß er wieder bedeutend dem Tage näher gerückt sei, an dem es heiße, Rechenschaft von der Verwaltung abgeben. Darum habe er auch in aller Stille gefeiert und bitte die Versammlung, seiner im Gebete nicht zu vergessen. Er seinerseits werde der Schule nahebleiben und immer für deren Interessen und die Interessen des Lehrerstandes einstehen. Pfarrer und Lehrer gehören zusammen und er hege stets große Hochachtung für den Lehrer, der seine Pflicht tue.

Damit war die Versammlung geschlossen, aber noch nicht aufgehoben, denn noch blieben die Vereinsmitg ieder einige Zeit gemütlich beisammen, bis die Abendstunden uns im Bewußtsein trennten, einen recht belehrden und anregenden, nicht minder gemütvollen Nachmittag verlebt zu haben. Viat!

2. Zur Besoldungsfrage der Lehrer mag folgende Statistik Licht geben. Nach derselben bezicht im Kanton Schwyz ein Volksschullehrer 1800 Fr., einer 1700 Fr., drei je 1500 Fr., (ein weiterer hat Amtswohnung dazu) vier je 1400 Fr., (dazu zwei mit Wohnung und Garten), einer 1350 (mit Wohnung), zwei 1300, (und zwei mit Wohnung und Garten), zwei 1250, vierzehn 1200, (dazu einer mit Wohnung und zwei mit Wohnung und Garten), fünf 1150 Fr., drei 1100 Fr. (dazu einer mit Wohnung und drei mit Wohnung und Garten), drei 1000 Fr. (dazu einer mit Wohnung), zwei 900 Fr. (dazu einer mit Wohnung und Garten), einer 750 Fr. (mit Wohnung und Garten.)

3. Obwalden. Bei der diesjährigen Rekrutierung stellten sich zum sanitärischen Untersuche 175 Rekruten, von denen 103 oder 59 % tauglich erklärt wurden. Von diesen tauglich befundenen Rekruten wurden 88 der Infanterie, die übrigen den verschiedenen Spezialwaffen zugewiesen.

Die pädag. Prüfung durch die beiden Experten H. H. Lehrer Wanner in Schaffhausen und Kommissar Omin, Pfarrer in Sachseln, ergab ein bedeutend besseres Resultat als im Vorjahr. Die kantonale Gesamtdurchschnittsnote ist 1,88.

Gemeindeweise hatte das beste Prüfungsresultat Engelberg mit Durchschnittsnote 1, 535; dann kommt Kerns mit 1,538, Sachseln mit 1,59; Sarnen mit 2,08; Lungern mit 2,12; Giswil mit 2,15 und Alpnach mit 2,23.

Obwalden wird jedenfalls um einige Grade in der Rangordnung vorrücken.

	Lesen	Aussatz	Rechnen	Vaterlandeskunde
Note 5	1	1	—	—
Note 4	—	1	2	6
Note 1	55	43	64	29

4. Appenzell I. Vom 12. auf den 17. Sept. abhin fand auf Anordnung der h. Landesschulkommision unter Leitung eines hiesigen Lehrers, der sowohl letztes, als auch dies Jahr den schweizerischen Turnlehrerkurs mitgemacht hatte, ein für alle Lehrer des Kantons obligatorischer Turnkurs statt.

Auf Beschluß der Landesschulkommision (vom 25. August) wird auch dieses Jahr allen jenen Rekruten, welche an der eidgen. Rekrutenprüfung (3. und 4. Okt.) gute Noten sich erworben, eine Auszeichnung gewährt und zwar solchen Primarschülern, welche keine schlechtere Note als 2 erhielten, und solchen Real-schülern, welche lauter Eins haben.

Um authentische Interpretation des Art. 22 unserer Schulverordnung ersucht, erklärt die Landesschulkommision grundsätzlich, es habe jeder Lehrer, bezw.

jede Lehrerin, die Pflicht, die ihm (ihr) anvertrauten Kinder im Gottesdienste zu überwachen, und zwar ohne spezielle Entschädigung, und in Dorfkreisen, wo mehrere Lehrkräfte sind, sollen sich diese eben in die Controllpflicht teilen, gegenseitig in der Aufsichtshaltung ablösen und nach bestimmten Perioden abwechseln.

Die ordentliche Schulgemeinde des Kreises Appenzell beschloß auf Antrag des Ortschulrates und auf warme Befürwortung von Seite der Landesschulkommission, mit Beginn des Schuljahres 1899/1900 für alle Knabenklassen der Primarschule die Gauztagsschule (bisher nur Halbtagsschule und fakultative Ganztagschule) als obligatorisch einzuführen.

In gleicher Versammlung wurde an die vakante Lehrstelle für die III. Knabenklasse Herr Franz Gmünder von hier, seit Mai 1897 Lehrer in Rau, eine junge, fähige Kraft — gewählt. Von den vier Gegenbewerbern erhielten drei keine Stimmen, der bisherige Verweser dieser Stelle aber, Herr Lehrer J. Jb. Sträfli aus Bruggen, vereinigte ein schönes Stimmenmehr auf sich. Herr Sträfli ist ein guter Lehrer und Erzieher, wirkte hier mit regem Fleiß und gutem Erfolg; die Väter, welche Schüler zu ihm schickten, bedauern seinen Wegzug. —

Dieser Wahl vorgängig wurde auch ehrend des Hrn. Lehrer Brander gedacht, der 18 Jahre getreu seiner Pflicht mit Fleiß und Eifer der Schule vor gestanden, und den schweren Nervenleiden zur Resignation der Schulstelle zwingen.

Auf Anordnung der Landesschulkommission findet für den Jahrgang 1880 — es ist dies noch der einzige, der nicht die obligatorische Fortbildungsschule zu besuchen hatte — eine kantonale Rekrutenprüfung statt. Alle jene Burschen welche schlechtere Noten als 3 erhalten, werden zum wöchentlich zweimaligen, die übrigen mit besseren Noten ausgerüsteten zum nur einmaligen Besuch der Rekruten- bzw. der Fortbildungsschule verpflichtet.

Daß die Landesschulbehörde und mit ihr auch einzelne Ortschulräte eifrigst bemüht sind, unser Schulwesen möglichst zu heben, geht auch aus obigen Mitteilungen hervor. Man sucht immer nach den Ursachen, welche unsrern Kanton in der Reihenfolge der Rekrutenprüfungsergebnisse stets als den letzten hinstellen. Daß dagegen einem Großteil unserer Bevölkerung das rechte Verständnis vom Werte einer guten Schule abgeht, dürfte die Schulgemeinde ziemlich offen an den Tag gelegt haben, als die Mitglieder der Behörden mit jener Wärme für die Ganztagschule eintreten mussten, bis letztere, trotzdem keine neuen Schullokale geschaffen seien weiteren Lehrkräfte angestellt und kein Rappen höhere Schulsteuern bezahlt werden müssen und trotzdem in anerkennenswerter Weise für die entfernt wohnenden Kinder für eine Mittagsuppe gesorgt wird, resp. teilweise schon gesorgt ist von der Landbevölkerung nicht von der Hand gewiesen wurde. — K. —

## Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

### A. Kirchenmusikalien.

1. Auer, Jos. op. 27. Die vier marienischen Antiphonen, 2-stimmig. (Sopr. und Alt) mit Orgelbegleitung, oder 3-stg. (Sopr., Alt und Bass) mit oder ohne Orgelbegleitung ausführbar. Regensburg, Alfred Coppenraths Verlag (H. Pawelek). Preis der Partitur 1 M. — 3 Stimmen à 10 J.

Sauber gearbeitet, leicht sangbar, empfehlenswert. J. Schildknecht.

2. Engelhardt, F. X. I. und II. Vesper für das heilige Fronleichnamsfest, zugleich Votivvesper zum allerhöchst. Altarsakrament. Regensburg, Alfred Coppenraths Verlag (H. Pawelek). Preis der Orgelstimme 1 M. 50 J. der Singstimme 30 J.